

1. Vereins- und Geschäftsentwicklung

Finanziell konnte das Jahr 2014 mit einem leichten Plus von 30,30 € abgeschlossen werden. Die Ausgaben lagen bei 69.747,34 €, die Einnahmen bei 69.777,64 €. Der kleine Überschuss wurde in die Betriebsmittelrücklage eingestellt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden Anträge bei Engagement Global (Bund), bei der Stiftung Umwelt und Entwicklung sowie bei Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst gestellt. Alle Anträge wurden bewilligt. Die MOEWe hat als Kooperationspartner zudem einen finanziellen Beitrag für Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Mpumalanga: Wo die Kohle herkommt und die Schäden bleiben“ geleistet.

In 2014 verließen 7 Mitglieder den Verein zumeist aus finanziellen oder gesundheitlichen Gründen. Damit ergibt sich zum 1.1.2015 ein aktueller Stand von 118 Einzelmitgliedern. Zudem waren Ende 2014 noch 10 Organisationen Mitglied bei KOSA.



KOSA im Welthaus Bielefeld

Vorstand und Geschäftsstelle standen in regelmäßigem Kontakt und Austausch miteinander. Der Vorstand traf sich im Rahmen der Mitgliederversammlung am 17. Oktober 2014 in Berlin sowie am 8.12.2014 in Bielefeld zur Auswahl einer neuen Geschäftsführerin. Darüber hinaus fanden vier Telefonkonferenzen statt, auf denen inhaltliche Fragen sowie Vereinsangelegenheiten besprochen wurden.

Eine Veränderung in der KOSA Geschäftsstelle deutete sich an: Monika Scheffler wird die die Geschäftsführung von KOSA nur noch bis Ende Februar 2015 fortführen. Ihre Nachfolgerin wurde im Dezember 2014 ausgewählt. Seit 1.1.2015 wird Martina Schwikowski bereits für das KOSA Projekt „Mpumalanga: Wo die Kohle herkommt und die Schäden bleiben“ arbeiten. Ab März wird sie dann auch die Geschäftsführung übernehmen. Dieter Simon arbeitete 5 Stunden pro Woche bei KOSA, um seine mehr als 13-jährigen Erfahrungen als KOSA-Mitarbeiter weiterhin in die Arbeit einbringen zu können und wird dies auch 2015 weiter tun. Christoph Beninde war zuständig für das KOSA-Info.

2. Themen und Arbeitsbereiche

2.1 „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt - und die Schäden bleiben“

Im Januar 2014 hat KOSA bei der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW einen Projekt-Antrag mit dem Titel „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt - und die Schäden bleiben“ eingereicht. Das Projekt sollte eigentlich im April 2014 starten. Aufgrund des großen Antragsstaus bei der Stiftung wurde es jedoch erst Ende August 2014 bewilligt. Wir freuen uns jedoch, dass die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW einen Projektantrag bewilligt hat, der es uns erlaubt noch bis Ende 2016 Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zu diesem Thema zu leisten.

Bereits seit 2012 engagiert sich KOSA in Kooperation mit der MÖWe zum Thema Kohle, Klima, Energie in Südafrika, denn KOSA geht von einer Mitverantwortung Deutschlands für die Kohleschäden in Südafrika aus.

Südafrika hat Deutschland viele Jahre lang mit „billiger“ Steinkohle versorgt. Noch bis zum Jahr 2005 war Südafrika Deutschlands wichtigster Kohlelieferant. Doch auch heute noch kommen immerhin 14%

der in unseren Kraftwerken verbrannten Importkohle aus Südafrika (Verein der Kohleimporteure, aktuellste Daten von Januar bis Oktober 2014).

„Billig“ ist die Kohle aus Südafrika weil die Arbeiter in den Minen bis heute vielfach vergeblich für faire Löhne streiken, und weil die Kosten der Rehabilitation vor allem der alten und verlassenen Minen nicht in die Kosten eingerechnet werden. So werden die wahren Kosten der Kohle auf den Staat abgewälzt.

Die Rehabilitation der Minen liegt seit 1986 zu 100% in der Verantwortung der Minenbesitzer. Für früher geschlossene Minen ist auch der Staat verantwortlich. In der Praxis werden die Gesetze jedoch von den Minenbetreibern häufig missachtet und umgangen während staatlichen Stellen die Mittel fehlen, um deren Einhaltung zu erzwingen.

Leidtragende sind vor allem die Menschen in den Bergbauregionen. 84% der südafrikanischen Kohle kommt aus dem Highveld in der Provinz Mpumalanga. Hier liegt Mine an Mine - alte, verlassene neben neu angelegten Minen. Die Gefahr geht vor allem von den alten, nicht rehabilitierten Minen aus. Doch auch von den 119 derzeit operierenden Kohleminen haben nur 83 die eigentlich obligatorische Wasserlizenz. Knapp ein Drittel arbeitet also illegal. Dabei erfolgt 80% der Kohleproduktion durch fünf Großkonzerne, allen voran Anglo American, BHP-Billiton, Xstrata...

So verseuchen alte und neue Minen durch giftige Grubenwässer die Wasservorräte eines wasserarmen Landes und bedrohen die Wasserversorgung von Millionen Menschen. Dies gefährdet schon jetzt vor allem Gesundheit und Existenz der benachteiligten Bevölkerung in den Bergbauregionen. Langfristig wird die Trinkwasserverknappung Südafrikas Entwicklung in Frage stellen.

Deshalb haben der Vorstand und Beirat von KOSA beschlossen, dieses Thema gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Südafrika und Deutschland auch in den kommenden Jahren weiter zu verfolgen. Insbesondere soll auch die Kooperation mit der MÖWe weitergeführt werden.

Trotz der verspäteten Bewilligung haben wir im Jahr 2014 bereits einige der Projektaktivitäten umgesetzt oder begonnen. Auch aufgrund der Kooperation mit KASA zur Tagung „20 Jahre Demokratie in Südafrika“ konnte eine Vortrags-Rundreise mit Thomas Mnguni von unserer Partnerorganisation, dem „Highveld Environmental Justice Network“, realisiert werden.

Zum Auftakt der Rundreise fand in Bochum am Abend des 21. Oktober eine Diskussionsveranstaltung im Bahnhof Langendreer statt. Thomas Mnguni stellte in seinem Vortrag vor allem dar, welche Auswirkungen der Kohlebergbau im Mpumalanga auf die Gesundheit der Menschen in der Region hat.

Am nächsten Tag war ein Lobby-Gespräch mit der Leiterin der Abteilung Internationale Angelegenheiten, Frau Dr. Zwiffelhofer – in der Staatskanzlei vereinbart. Leider war Frau Dr. Zwiffelhofer erkrankt. An ihrer Stelle nahm der Gruppenleiter der Abteilung, Rainer Weiland sowie die für Afrika zuständige Referentin Frau Sabine Raddatz an dem Gespräch teil. Zudem nahm auch Frau Sabine Tusch aus dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, zu-



Besuch von Thomas Mnguni im Bergbaumuseum in Bochum im Rahmen des Crashkurses Ressourcenpolitik

ständig für Grundsatzfragen der Außenwirtschaft an der Diskussion teil. Auch hier gelang es Thomas Mnguni deutlich zu machen, dass der Import von Kohle aus Mpumalanga nach Deutschland für die direkt betroffene Bevölkerung in der Kohleabbauregion schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen mit sich bringt.



Vortrag von Thomas Mnguni in Bochum

Eine Veranstaltung im Allerweltshaus Köln, im Weltladen Marburg sowie die Teilnahme und ein Vortrag von Thomas Mnguni während des Crashkurses Ressourcenpolitik von Powershift in den folgenden Tagen rundeten die Vortragsreise von Thomas Mnguni ab.

Während der Vortragsreise konnte auch die weitere Kooperation mit dem „Highveld Environmental Justice Network“ besprochen werden. Unter anderem wurden Möglichkeiten erörtert, Aktivisten aus dem Kohlewiderstand in Mpumalanga in das Süd-Nord-Programm Weltwärts des Welthauses Bielefeld einzubinden

Zudem wurde ein Seminar für MultiplikatorInnen durchgeführt, das in Kooperation mit dem BUND NRW sowie dem Eine Welt Netz NRW, der LAG21 und der MÖWe durchgeführt wurde. Neben Thomas Mnguni referierte hier auch Kerstin Ciesla, stellvertretende Vorsitzende des BUND NRW zur zukünftigen Bedeutung der Steinkohle für die Energiegewinnung in NRW. Das Seminar diente vor allem dem Erfahrungsaustausch und der Entwicklung gemeinsamer Perspektiven. Bedauert wurde, dass viele lokale Initiativen gegen Kohlekraftwerke in NRW kaum Kapazitäten haben, um sich auszutauschen und zu einer gemeinsamen Strategie zu finden. Dies spiegelte sich auch in der Teilnehmerzahl des Seminars, das mit lediglich 15 TeilnehmerInnen schwach besucht war. Hier scheint die südafrikanische Zivilgesellschaft weiter fortgeschritten, denn in Mpumalanga ist die Vernetzung der örtlichen Initiativen über das „Highveld Environmental Justice Network“ gelungen.

Neben diesen Aktivitäten wurden erste Recherchen und Vorbereitungen für eine Journalistenreise in das Kohlerevier in Mpumalanga getroffen. Die Journalistenreise hat das Ziel, das Thema in Deutschland in die Mainstream-Medien zu bringen. Leider musste eine eigentlich geplante vorbereitende Recherchereise im November 2014 krankheitsbedingt in das Jahr 2015 verschoben werden.

Auch ein Kurzfilm zur Unterstützung der Bildungsarbeit über die Schäden, die die hier verfeuerte Importkohle in Südafrika hinterlässt, wurde noch Ende 2014 in Angriff genommen. Das Drehbuch wurde geschrieben und die Filmarbeiten in Zusammenarbeit mit einem jungen Filmemacher, der Geni(e) Film- und Fotoproduktion begonnen. Der Film zeigt auf, welche Bedeutung die Steinkohle für die Energieerzeugung in Nordrhein-Westfalen immer noch hat, woher die Kohle importiert wird und welche Schäden der Bergbau in Mpumalanga, der Partnerregion NRW, hinterlässt. Inzwischen ist sowohl eine längere Fassung für die Bildungsarbeit sowie eine Kurzfassung des Films für die sozialen Netzwerke und für YouTube fertig. Der Kurzfilm ist verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=CQpDEBs9x-Y>

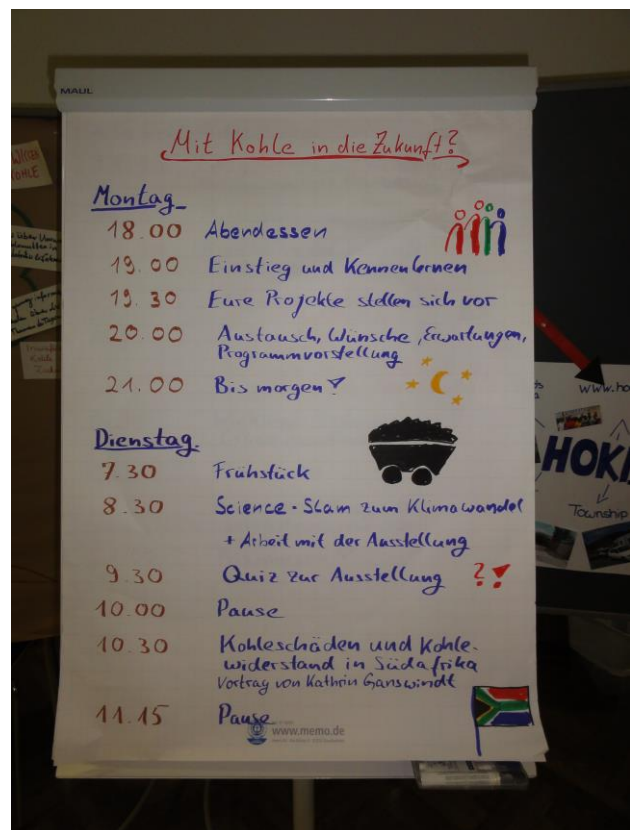
Für die Bildungsarbeit steht der Film auch auf DVD bereit und ist ausleihbar.

2.2 Schulpartnerschaftsseminar

Dank der Förderung von Engagement Global konnte KOSA in Kooperation mit der MÖWe Anfang November 2014 ein Schulpartnerschaftsseminar anbieten, das bei den teilnehmenden SchülerInnen und LehrerInnen großen Anklang fand. Das sperrige Thema "Kohle, Energie, Klima in Südafrika und Deutschland" wurde durch Kreativ-Angebote, wie Planspiele, Theater-, Rap- und Simple-Show-Workshops jugendgerecht aufbereitet.

Das Seminarprogramm wurde den Schulen in einem Flyer vorgestellt, der Ende Mai 2014 an einen Verteiler von 32 Schulen verschickt wurde, die Partnerschaften mit Schulen in Südafrika unterhalten. Von den angesprochenen Schulen haben etwa ein Drittel Interesse am Schulpartnerschaftsseminar geäußert und diverse Rückfragen gestellt. Letztlich haben jedoch viele interessierte Schulen ihre Teilnahme aufgrund von Terminschwierigkeiten (Klausuren) wieder abgesagt (teilweise erst im Oktober).

Schließlich fand das Schulpartnerschaftsseminar vom 3.-5. November 2015 in Dortmund statt. Es haben insgesamt 27 SchülerInnen und 4 LehrerInnen aus zwei Schulen daran teilgenommen. Am ersten Abend des Seminars standen das gegenseitige Kennenlernen und die Vorstellung der Projektpartner im Vordergrund. Der Vormittag des zweiten Tages wurde durch inhaltliche Inputs bestimmt. Am Nachmittag konnten die SchülerInnen das Erfahrene kreativ verarbeiten. Am letzten Tag wurde für die LehrerInnen eine gesonderte AG zur Partnerschafts- und Projektarbeit angeboten während die SchülerInnen ebenfalls in AGs das Thema Klima und Energie mit ihrer Schulpartnerschaftsarbeit verknüpfen konnten. Die Seminauswertung (Fragebögen und Abschlussgespräch) ergab ein außerordentlich positives Echo auf das Schulpartnerschaftsseminar sowohl von den SchülerInnen als auch von den LehrerInnen.



Inhaltlich sind die geplanten Themen alle behandelt worden. Dies waren:

- Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Menschen in Südafrika? Welche Entwicklungsprobleme zeichnen sich hierdurch ab? Wer ist besonders davon betroffen und gibt es bereits „Gegenstrategien“ im Sinne einer Anpassung?
- Welche Konsequenzen zieht die südafrikanische Politik aus dem Klimawandel? Was wird getan, um den zunehmenden Energiebedarf der Industrie, aber auch der Menschen in den Townships befriedigen zu können?
- In welchem Umfang soll Südafrika einen Beitrag zur Reduzierung von CO2 Emissionen leisten – oder sind hier in erster Linie die Industrieländer gefragt? Kann ein Land wie Südafrika auf alternative Energien setzen?

- Wie sehr ist Südafrika von der Kohle abhängig? Gibt es wirtschafts- und energiepolitische Alternativen dazu? Unter welchen Bedingungen wird Kohle abgebaut? Was sind die Folgen?
- Wie sieht die Energiepolitik in Deutschland aus? Müssen wir Kohle aus Südafrika importieren? Oder ist eine andere Energieerzeugung (ohne Kohle) längerfristig doch nachhaltiger? Hat Deutschland gegenüber Südafrika und den Menschen, die mit den Folgen des Kohleabbaus zu kämpfen haben, eine Mitverantwortung?
- Was tun Menschen in Südafrika und in Deutschland, um einen Beitrag zur Reduzierung der CO₂ Emissionen zu leisten und welche Strategien werden entwickelt, um sich den geänderten klimatischen Bedingungen anzupassen?

Zu Beginn des inhaltlichen teils des Seminars wurde die Ausstellung zum Thema „Kohle in Südafrika und Deutschland“ genutzt, um den Schülerinnen den Einstieg in das Thema zu erleichtern.

Danach hat zunächst Katrin Ganswind von Urgewald den Input zur Lage in Südafrika gegeben, den Sboniso Dlamini aus Südafrika eigentlich hätte halten sollen. Dieser hatte jedoch kein Visum erhalten und so waren wir dankbar, dass Katrin Ganswind eingesprungen ist, die zuvor zwei Monate im Kohlerevier in Mpumalanga/Südafrika recherchiert hatte. Sie hat nicht nur einen beeindruckenden PowerPoint Vortrag gehalten sondern auch ein Planspiel durchgeführt, in dem die verschiedenen Interessengruppen in Südafrika (Energiekonzerne, Regierung, Bürgerinitiativen, Gewerkschaften, Presse) jeweils eine Rolle spielten. Das Echo der SchülerInnen war dementsprechend sehr gut.



Die „Regierung“ plant ihre nächsten Schritte während des Planspiels

Luka Hennerich von der Greenpeace Hochschul-Gruppe Bielefeld hat einen Input zur Energiepolitik in Deutschland gegeben, der sehr gut ankam. Wir hatten uns bemüht, einen Referenten zu finden, der altersmäßig nicht zu sehr von der Zielgruppe abweicht, um eine starke Identifikation zu erlauben. Dieses Konzept ist aufgegangen.

Die Kreativ-Workshops am Nachmittag wurden geleitet von Barbara Frey (Theaterpädagogin aus Bielefeld), von Frederik Schreiber (Rapper aus Dortmund) und von Eva-Maria Reinwald (Bildungsreferentin der MÖWe) in Zusammenarbeit mit dem Filmemacher Gero Brötz aus Dortmund.

Auch konnten wir Georg Krämer, Fachpromotor für Globales Lernen im Welthaus Bielefeld, gewinnen, um eine AG mit den LehrerInnen zum Thema "Partnerschafts- und Projektarbeit: Freiräume im Schulalltag" zu leiten.

Nach den Vorträgen am Morgen wurden nachmittags die Kreativworkshops vorgestellt und die SchülerInnen gebeten, sich für einen der workshops zu entscheiden.

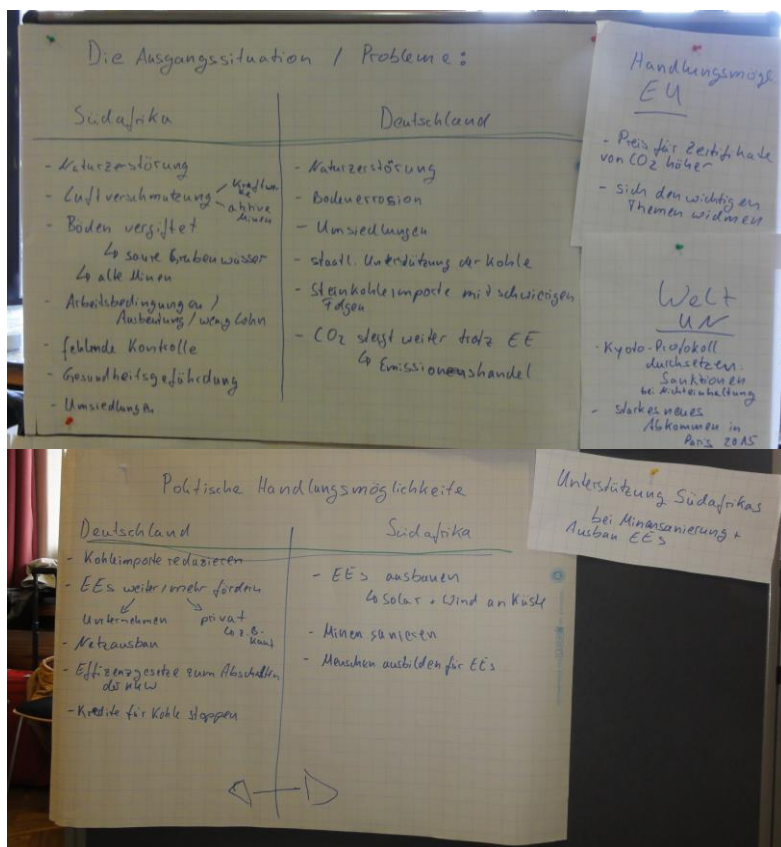
Die größte Gruppe entschied sich für den Simple-Show-Workshop, neun SchülerInnen wählten den Rap-Workshop und nur sechs SchülerInnen wählten den Theaterworkshop. Diese Workshops arbeiteten intensiv bis zum Abendessen. Um 20 Uhr wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen der Gesamtgruppe in Form einer kleinen Gala vorgestellt. Alle Ergebnisse waren bemerkenswert und kamen auch bei den SchülerInnen der jeweils anderen Gruppen sehr gut an. Die SchülerInnen haben in ihrem jeweils gewählten Workshop intensiv die zuvor aufgenommenen Informationen verarbeitet und ein Theaterstück, einen Rap-Vortrag sowie einen Simple-Show-Film zum Thema erstellt.



Rap-Vortrag während der Abend-Gala

Bei der abendlichen Präsentation der Workshop-Ergebnisse war es erstaunlich zu sehen, wie viele der Inhalte von den Jugendlichen tatsächlich aufgenommen worden sind und mit welchem Engagement sie vorgebracht wurden.

Am Mittwochmorgen wurde für die LehrerInnen ein paralleles Angebot gemacht, um neben der häufig rein karitativen Ausrichtung der "Projektarbeit" an den Schulen eine andere Perspektive zu bieten: Möglichkeiten der Implementierung Globalen Lernens in der Schule. Dieser Teil wurde vom Promotor für Globales Lernen des Welthaus Bielefeld übernommen.



Zeitgleich wurde mit den SchülerInnen in drei Arbeitsgruppen konkrete Ideen und Handlungsmöglichkeiten für die Weiterarbeit in den Projektpartnerschaften sowie inhaltliche Anknüpfungsmöglichkeiten des Themas Energie an die eigene Projekt- und Schulpartnerschaftsarbeit erarbeitet. Dabei wurden sowohl politische Handlungsmöglichkeiten, als auch handlungsmöglichkeiten im Alltag und in der Schule berücksichtigt.

Zudem wurde das eigene Multiplikatorpotential angesprochen und von den SchülerInnen in Form einer Giant Mind Map Vorschläge entwickelt, wie dies effektiv genutzt werden kann.

Mit der Auswertung des Seminars und einem gemeinsamen Mittagessen endet das Seminar.

2.3 Entschuldung und Entschädigung

Nachdem am 26. Dezember 2013 die Apartheidklage gegen die beiden deutschen Firmen Daimler und Rheinmetall und am 28. August 2014 gegen IBM und Ford endgültig abgewiesen wurde, ist die Kampagne mehr oder weniger zu einem Ende gekommen.

Die Tatsache, dass die Klage nicht abgewiesen wurde, weil die Unternehmen als „unschuldig“ angesehen wurden, sondern weil die Beihilfe zu schweren Menschenrechtsverletzungen in Südafrika stattgefunden hat und damit nach Meinung des Gerichts zu wenig Bezug zu den USA hatte, lässt sich in der Öffentlichkeitsarbeit nur schwer vermitteln. Weitere Rechtsmittel einzulegen, z.B. in Deutschland, erscheint momentan nicht erfolgversprechend. KOSA wird zukünftig daher verstärkt mit Khulumani zusammenarbeiten und die Organisation nach Möglichkeit in ihrem Bemühen unterstützen, eine fehlgeleitete Nutzung des „Presidents Fund“ zu verhindern.

KOSA hatte im Februar 2014 auf Bitten unserer Partnerorganisation Khulumani in Südafrika einen Lobby-Brief der deutschen und schweizerischen Kampagnen-Mitglieder an die beteiligten Ministerien in Südafrika initiiert, der um gegen die Zweckentfremdung des Entschädigungsfonds für die Opfer der Apartheid Stellung zu nehmen.

2.4 Thema: Handelsbeziehungen EU-Südliches Afrika, StopEPA-Kampagne im Rahmen der Cotonou-Verhandlungen zwischen der EU und den AKP-Staaten

Die zwischen EU und 78 Staaten in Afrika, der Karibik und im Pazifik (AKP) verhandelten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (Economic Partnership Agreements, kurz: EPAs) wurden auf Druck der EU inzwischen vorläufig unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt. Weitere Verhandlungen, u.a. im Bereich der Liberalisierung von Dienstleistungen und geistigen Eigentums, stehen an. KOSA engagiert sich daher weiter im Stop-EPA-Bündnis.

3. Sonstige Vereins-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit

3.1. KOSA- Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 17. Oktober 2014 in Berlin statt. Neben den üblichen Vereinsgeschäften (Verabschiedung Haushalt 2014, Entlastung Vorstand, Bericht Kassenprüfer etc.) stand die Diskussion zur weiteren Entwicklung von KOSA sowie die inhaltliche Diskussion des Kohle-Projektes im Vordergrund.

Der geschäftsführende Vorstand wurde auf der Mitgliederversammlung entlastet. Nach wie vor kümmern sich Christoph Beninde (Zimbabwe Netzwerk), Claus C. Poggensee und Karin Saarmann (beide Aktion Bundesschluss) um das Wohlergehen von KOSA. Der KOSA-Beirat wurde ebenfalls bestätigt: Ute Hedrich (MOEWe), Wolfgang Seiring (ehemals Ombili-Gruppe Mülheim, nun Einzelmitglied), Andreas Bohne (ehemals SODI) und Simone Knapp (KASA) tragen dazu bei, KOSA inhaltlich weiter voran zu bringen.

3.2 Mitveranstaltung der Tagung: „20 Jahre Demokratie in Südafrika“

KOSA war Mitveranstalter der Tagung „20 Jahre Demokratie in Südafrika: Wo bleibt die Soziale Gerechtigkeit?“, die von KASA in Kooperation mit Brot für die Welt vom 16-17. Oktober 2014 in Berlin durchgeführt wurde. Die Frage nach einer zweiten Transformation der Gesellschaft stand dabei im Vordergrund.

Die Wahrnehmung Südafrikas in der deutschen Öffentlichkeit hat sich seit den ersten demokratischen Wahlen 1994 grundlegend verändert. Von Armut, Elend, Ungerechtigkeit und Perspektivlosigkeit vor allem für Menschen schwarzer Hautfarbe ist kaum mehr die Rede. Die fortbestehende und sich noch weiter verschärfende Einkommensungleichheit und die aus dieser ökonomischen Apartheid resultierenden sozio-ökonomischen Verteilungskämpfe, kommen in der politischen Berichterstattung über Südafrika in aller Regel nicht vor. Aus dieser Wirklichkeit Südafrikas ergeben sich entwicklungspolitische Herausforderungen, denen sich diese Tagung stellen wollte.

Neben den anderen Referentinnen, Liepollo Lebohang Pheko und Nomarussia Bonase, hat KOSA sich für die Einladung von Thomas Mnguni eingesetzt, der auf der Tagung über die verfassungswidrige Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen in der durch Kohleabbau besonders verschmutzten Highveld-Region in Südafrika berichtete. Diese Einladung ermöglichte KOSA auch die anschließende Vortragsrundreise mit Thomas Mnguni (siehe oben).

3.3 KOSA-Information

In 2014 ist die KOSA-Information mit vier Ausgaben erschienen. Die letzte Ausgabe war eine Doppelnnummer, die auch über das Treffen der ehemaligen AABler in Berlin berichtete. Ansonsten informierte die KOSA-Information die Vereinsmitglieder sowie darüber hinaus Interessierte über die Arbeit der KOSA, ihre Themen und Kampagnen.

3.4. Vereinsentwicklung

KOSA hat im Jahr 2014 mehrere Initiativen entwickelt, um sich in Zukunft besser formieren zu können. Dazu gehört die Entwicklung hin zu einem Ländernetzwerk Südafrika. Es wurde ein Antrag an Brot für die Welt gestellt, eine Rückkehrerstelle zu finanzieren, durch die dieses Vorhaben für einen Zeitraum von drei Jahren forciert werden sollte. Leider hat Brot für die Welt Zweifel an der Notwendigkeit eines Ländernetzwerkes Südafrika und hat daher den Antrag von KOSA zunächst abgelehnt. Brot für die Welt hat sich jedoch bereit erklärt, eine kleine Studie zu finanzieren, um die Machbarkeit und Sinnhaftigkeit eines Ländernetzwerkes Südafrika auszuloten. Diese Studie wurde Ende des Jahres 2014 in die Wege geleitet. Die Ergebnisse werden Mitte des Jahres 2015 vorliegen. Danach entscheidet sich, ob noch einmal ein Antrag an Brot für die Welt gestellt werden sollte.

Eine weitere Initiative steht eng damit in Verbindung, nämlich die Einrichtung einer Schulpartnerschaftsstelle innerhalb von KOSA, die Schulpartnerschaften deutscher mit südafrikanischen Schulen unterstützen soll. Einem Gespräch mit dem Geschäftsführer der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW folgte die Einreichung einer Projektskizze. Diese wurde von der Stiftung positiv beurteilt. Als nächster Schritt steht die Formulierung eines entsprechenden Projektantrages an. Dieser Schritt wurde jedoch auch zurückgestellt, bis die Ergebnisse der Studie vorliegen, da ein solches Projekt mit in Entwicklung eines Ländernetzwerkes Südafrika integriert werden sollte.

3.5 Sonstige Aktivitäten

- Die KOSA webseite informierte über verschiedene Themen und die Arbeit der KOSA und wurde regelmäßig aktualisiert.
- Beteiligung an Vorbereitung von weltwärts-Freiwilligen des Welthaus Bielefeld, die nach Südafrika und Mosambik reisen (Themen u.a.: HIV-Aids, Krankheit und Gesundheit; Geschichte und Gesellschaft Südafrikas; Rassismus)
- Mitarbeit im Mpumalanga-Forum NRW

Bielefeld, im Mai 2015, Monika Scheffler